

II-3162 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 23. Jan. 1974No. 1565/5  
Anfrage

der Abg. Dr. Gruber, Harwalik

und Genossen

an den Bundesminister für Unterricht und Kunst

betreffend Werbung des Bundesministeriums für die Schulbuchaktion

Im Dezember 1973 wurde vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst folgender Brief des Bundesministers an die österreichischen Schulen zur Verteilung an Kinder und Eltern ausgegeben:

"Liebe Eltern!

Das freie Schulbuch wurde aus pädagogischen und sozialen Überlegungen eingeführt - was Sie, liebe Eltern, wissen sollen. Ihre richtige Einstellung zu dieser Aktion ist nämlich zum weiteren guten Gelingen mitentscheidend, denn im Mittelpunkt aller Bemühungen steht die bestmögliche Ausbildung unserer Kinder. Dabei sollen allerdings nicht die finanziellen Verhältnisse der Eltern entscheidend sein, sondern es sollen alle Schüler die von den Lehrern für notwendig erachteten modernsten Schulbücher für ihre ganze Schullaufbahn zur Verfügung haben.

Die Schüler benötigen nicht nur Lehrbücher, sondern auch Nachschlagewerke, Atlanten und als pädagogische Neuerung die sogenannten Arbeitsbücher. Diese sollen in Zukunft weitgehend das zeitraubende Mitschreiben im Unterricht erübrigen und für persönliche Eintragungen dienen. Die modernen Lehrmethoden verlangen ja, daß die Schüler den Lehrstoff möglichst selbstständig erarbeiten.

Eine Bedingung hiefür ist, daß die Bücher so wie die Schulhefte mit all ihren Eintragungen persönlicher Besitz des Schülers bleiben und jederzeit, auch in höheren Klassen und im späteren Leben, zum Nachschlagen zur Verfügung stehen. Es wäre sehr bedauerlich, würde man ein wertvolles, interessantes Lehrbuch nur deshalb, weil es im Unterricht nicht mehr unmittelbar benötigt wird, einfach wegwerfen. Das wäre Verschwendungen.

Wenn Sie also die pädagogischen Vorteile dieser Aktion erwägen - alle Schüler an allen Schulen besitzen nunmehr alle von den Lehrern für notwendig erachteten modernsten Lehrbücher - und dazu bedenken, daß auf alle diese Vorteile verzichtet werden müßte, falls von der Eigentumsübertragung wieder abgängen werden würde, dann können Sie bestimmt selbst feststellen, daß hier von Verschwendungen keine Rede sein kann.

Wir müssen unsere Kinder vielmehr dazu erziehen, Bücher als wertvolles Wissensgut, als Freunde zu betrachten. Sie sollen Freude daran haben, eine eigene kleine Bibliothek zu besitzen. Kinder und Jugendliche haben ein ausgeprägtes Gefühl für persönlichen Besitz, sie benötigen auch Dinge, die ihnen allein gehören. So wäre es falsche Sparsamkeit und es entspräche in keiner Weise den Forderungen der modernen Pädagogik, gerade bei den Schulbüchern ein ständiges Weitergeben, Tauschen oder Ausborgen zu verlangen.

Die Erzieher und Lehrer, die erlebt haben, wie schwer es früher war, von allen Schülern die Beschaffung der nötigen Schulbücher zu erreichen und die wissen, wie die Bücher aus den Schülerläden oft in nur unzureichender Anzahl und in oft unzumutbarem Zustand vorhanden waren, werden die Schulbuchaktion sicherlich als einzige vertretbare pädagogische Lösung beurteilen.

Überdies ist es durch diese Aktion endlich möglich geworden, alle Schulbücher ständig auf dem Stand der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu halten, weil das Weitergeben veralteter Werke nicht mehr berücksichtigt werden muß.

Mit meinem besten Dank für Ihr Verständnis verbinde ich die herzlichsten Grüße

Ihr

Fred Sinowatz"

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

A n f r a g e:

- 1.) Welche Schulen erhalten den oben zitierten, vom Bundesminister gezeichneten Brief?
- 2.) Mit welchem Erlaß (Zahl, Wortlaut) wurde dieser Brief zur weiteren Verteilung übersandt?
- 3.) Weshalb wird vom Bundesminister für Unterricht und Kunst in diesem Brief die Auffassung vertreten, daß "die Schulbuchaktion sicherlich als einzige vertretbare pädagogische Lösung" zu beurteilen sei, obwohl doch dem Bundesminister für Unterricht und Kunst bekannt sein muß, daß sowohl in der Öffentlichkeit, in der Wirtschaft und in der Schulreformkommission durchaus divergente Auffassungen über die Zweckmäßigkeit der gewählten Durchführung herrschen und darüberhinaus bereits Verhandlungen über eine Modifikation und Verbesserung der Schulbuchaktion im Gange sind?
- 4.) Welche Kosten sind dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst für den Druck und die Verbreitung des Briefes des Bundesministers für Unterricht und Kunst an die österreichischen Schulen entstanden?